

Angelika Klüssendorf: "Trost"

Liebe als Zumutung

Von Jörg Magenau

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 03.07.2026

Von Menschen, die Nähe suchen und sie kaum ertragen: Rita liegt nach einem Wespenstich im Koma, Joachim flüchtet in eine neue Liebe, Jane sucht Halt. Angelika Klüssendorf schreibt über Selbstlügen, Einsamkeit – und die Frage, was tröstet.

"Jeder, wirklich jeder Mensch auf der Welt braucht Trost", heißt es ganz am Ende. "Und das ist überhaupt kein schlimmer Gedanke – es wäre erst dann schlimm, wenn es keinen Trost gäbe." Bis dahin aber sind die Figuren in Angelika Klüssendorfs Roman "Trost" allesamt Ungetröstete, die mit ihrer Verzweiflung allein bleiben oder gar nicht getröstet werden wollen. Auch der Wunsch nach Trost ist etwas, das sie erst noch lernen oder zumindest akzeptieren müssen.

Im Mittelpunkt steht Rita, eine Frau Mitte 60, der Klüssendorf einige Elemente ihrer eigenen Biografie mitgegeben hat: die Kinderheimkindheit, das Aufwachsen in der DDR und nicht zuletzt die Schriftstellerei. Rita schreibt allerdings Bücher über Tiere, die in der Geschenkabteilung landen, aber das stört sie nicht. Sie ist so eigensinnig und reizbar wie unsicher und zerbrechlich. Nicht nur darin ist sie eine typische Klüssendorf-Figur, die sich in die Reihe der Mädchen und Frauen ihres Werkes einfügt, die allein nicht sein können, es in einer Beziehung aber erst recht nicht aushalten.

Angelika Klüssendorf

Trost

Piper, München

208 Seiten

24 Euro

Projektion und Erinnerung

Dass "Trost" im Jahr 2022 spielt, als der Ukraine-Krieg begann und die Corona-Pandemie den Alltag prägte, lässt die verzweiflungsvolle Vereinzelung der Menschen noch deutlicher werden. Mit ihrem Freund Joachim ist Rita seit elf Jahren zusammen, obwohl sie sich schon längst hätte trennen sollen. Er nennt sie "Käfer", was ihr missfällt, und so ist es mehr als eine Ironie des Schicksals, dass sie an einem kalten Januarmorgen einen Käfer verschluckt zu haben glaubt, an ihm zu ersticken droht und bewusstlos umfällt.

Tatsächlich – aber das erfährt man erst im nächsten, aus Joachims Perspektive erzählten Kapitel – wurde sie von einer Wespe gestochen, erlitt einen allergischen Schock und liegt von da an im Koma. Als Halbtote aber bleibt sie Projektionsfläche und Auslöser von Erinnerungen, nicht nur für Joachim, sondern mehr noch für dessen 17-jährige Tochter Jane, die in Rita eine Art Ersatzmutter gefunden hatte, da ihre eigene Mutter zu einem TV-Serienzombie

wurde und kaum noch mit eigener Stimme sprechen kann. Jane und Joachim sind nun die beiden Hauptfiguren, aus deren Perspektive Klüssendorf im Wechsel erzählt.

Spannungsvolles soziales Geflecht

"Trost" ist ein feingliedriger Gesellschaftsroman, der davon handelt, wie Menschen aneinander vorbeileben, getrieben von einer Sehnsucht nach Nähe und einer Liebe, zu der sie nicht fähig sind. Geht es bei Jane ums Erwachsenwerden und die Suche nach sich selbst, hat Joachim mit dem Altwerden seine Schwierigkeiten. Er tröstet sich sehr schnell über den Verlust von Rita hinweg, indem er sich in die 28 Jahre jüngere Kerstin verliebt, die bald von ihm schwanger wird. Dass ihm diese Mitteilung, bevor er sich zu freuen behauptet, zuerst ein lautes "Nein" entlockt, lässt auch für diese Beziehung nicht allzu viel Trost erhoffen.

Klüssendorf zeichnet die Entwicklung ihrer Figuren mit feinen Strichen, psychologisch genauem Blick und kühler Beobachtung. Durch die Wechsel von der Außen- in die Innenperspektive werden die Selbstlügen, Verzerrungen und Arrangements sichtbar, die das Leben ausmachen. Darum geht es vor allem in diesem leisen, präzisen Roman, der der Grundtraurigkeit des Daseins nachspürt, aber doch auch tröstlich ist. Das liegt vor allem an den Frauenfiguren, die sich nicht unterkriegen lassen und – im Gegensatz zum leicht griesgrämigen Joachim – voller Lebenslust sind. Klüssendorf braucht keinen spannenden Plot oder sensationelle Ereignisse – von Ritas Koma mal abgesehen. Die Spannung entsteht im sozialen Geflecht aus dem Handeln und Fühlen der Menschen.